
Gemeinderat

Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

6. Sitzung vom Donnerstag, 4. November 2021, 19.00 bis 22.10 Uhr, im Lindensaal

Vorsitz	Patrick Marti, Gemeindepräsident
Protokoll	Andrea Schnyder, Gemeindeschreiberin
Anwesend	Eva Maria Fischli-Hof, Daniel Grolimund, Noe Loosli, Markus Mottet, Melanie Racine, Andreas Rutz, Benjamin Studer, Ruth Vescovi-Emch, Regine Unold Jäggi, Philippe Weyeneth
Entschuldigt	Marco Galantino, Tamara Mühlemann Vescovi, Carlo Rüsics
Gäste	- - -
Presse	Urs Byland, Solothurner Zeitung
Berichterstatter	Gabriel Zenklusen, Chef Amt für Umwelt und Markus Juchli, Direktor KEBAG, zu Traktandum 2.1, Erhöhung der bewilligten Kehrrichtmenge - weiteres Vorgehen Stephan Hug, Schuldirektor Denise Bolle, Schulleiterin Pisoni Alexandra Müller Probst, Schulleiterin Blumenfeld und Unterfeld Ramona Schenk, Fachleitung Kindergarten Barbara Weibel Schoch, Schulleiterin Zelgli Thomas Hefti, IT-Verantwortlicher Michael Vescovi, Musikschulleiter, alle zu den Traktanden 3, 4 und 5 Peter Baumann, Leiter Abteilung Bau und Planung zu den Traktanden 7, 8 und 9 Michael Marti, Leiter EinwohnerdiensteFinanzen zu den Traktanden 11 und 12

Traktanden

- | | | |
|----|---|------------------|
| 1 | Protokoll Nr. 5 vom 25. Oktober 2021 | |
| 2 | Mitteilungen | |
| 3 | Rechenschaftsbericht 2020/2021 | |
| 4 | Reporting 2017-2021 | Beschluss-Nr. 37 |
| 5 | Pensenplanung Schuljahr 2022/2023 | Beschluss-Nr. 38 |
| 6 | Behörden und Kommissionen, Anpassung Entschädigung - 3. Lesung | Beschluss-Nr. 39 |
| 7 | Baukommission "Studie Kannewischer" - Auflösung per 23. September 2021 | Beschluss-Nr. 40 |
| 8 | Neubau KIJUZZU am Wald - Auftragsvergabe BKP 214 Montagebau in Holz (vertraulich) | Beschluss-Nr. 41 |
| 9 | Mobilitätsquintett - Zwischenbericht und Stellungnahme zur Vernehmlassung | Beschluss-Nr. 42 |
| 10 | Ergänzungswahlen in Kommissionen für die Legislaturperiode 2021-2025 | Beschluss-Nr. 43 |
| 11 | Budget 2022 - 2. Lesung | |
| 12 | Genehmigung Abschreibungen, Steuern und Gebühren (vertraulich) | Beschluss-Nr. 44 |

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident Die Gemeindeschreiberin

Patrick Marti

Andrea Schnyder

Gemeindepräsident Patrick Marti begrüsst die Ratsmitglieder zur 6. Gemeinderatssitzung. Er entschuldigt die Abwesenheit von Tamara Mühlemann Vescovi, Marco Galantino und Carlo Rüsics und heisst an deren Stelle die Ersatzmitglieder Ruth Emch-Vescovi und Andreas Rutz, beide von „Die Mitte“ und Markus Mottet, SVP willkommen.

Die von Patrick Marti zur Diskussion gestellte Traktandenliste wird wie vorliegend genehmigt.

://:

Protokoll Nr. 5 vom 25. Oktober 2021

Patrick Marti stellt das Protokoll zur Diskussion.

Markus Mottet berichtigt, dass es auf der Seite 122, Traktandum «Kommissionen (Arbeitsweise), Anpassung Entschädigung - 2. Lesung und Schlusslesung» zweitletzter Abschnitt, letzter Satz heissen sollte, wonach man bis zum 50. ~~20.~~ Altersjahr nur 4 Wochen Ferien hätte.

Unter Berücksichtigung der Richtigstellung wird das Protokoll Nr. 5 vom 25. Oktober 2021 einstimmig genehmigt.

://:

Mitteilungen

Mit Schreiben vom 24. September 2021 kündigt die repla espaceSolothurn die Überweisung von CHF 188'292.00 aus dem repla-Projekt „Kostenbeteiligung an Institutionen mit regionalen Aufgaben“ für die Kunsteisbahn Zuchwil an.

Die im Erstentwurf vorliegende Traktandenliste für die Gemeindeversammlung von Montag, 13. Dezember 2021 wird mit Ausnahme des Veranstaltungsraumes (~~Turnhalle Pisoni~~, Dreifachhalle Sportzentrum) für in Ordnung befunden.

://:

Am Freitag, 5. November 2021, 18.00 Uhr wird auf dem Gemeindehausplatz der offene Bücherschrank eingeweiht. Umrahmt wird der Einweihungsakt mit einer Geschichte der Zuchwiler Autorin Renée Bellafante. Die Kulturkommission lädt alle herzlich ein.

Der Gemeinderat nimmt die Informationen zur Kenntnis.

Patrick Marti begrüsst die Herren Gabriel Zenklusen, Chef Amt für Umwelt und Markus Juchli, Direktor der KEBAG AG. Dem Gemeinderat liegt das Schreiben «Erhöhung der bewilligten Kehrrichtmenge» des kantonalen Amtes für Umwelt vom 11. Mai 2021 vor. Die Berichterstatter informieren anhand der PPP «Kapazitätserhöhung». Die Präsentation ist auf Wunsch beim Behördensekretariat erhältlich.

Benjamin Studer dankt für die interessanten Ausführungen und fragt, ob sich das Recyclen von Kunststoff nicht auf eine rückläufige Abfallmenge auswirkt. Es wird weniger Kunststoff verbrannt, in der Gesellschaft ist ein wachsendes Umweltbewusstsein vorhanden und der Trend geht hin zu verpackungslos, verpackungsarm. Steht das nicht ein bisschen im Widerspruch zu den vorhin präsentierten Zahlen. Lässt sich das erklären? Gabriel Zenklusen: Auch wenn man 100% Kunststoff separat sammelt, wird man ihn nicht zu 100% rezyklieren können.

Patrick Marti dankt den Referenten für die Ausführung und ihr Kommen.

*19.40 Uhr Gabriel Zenklusen und Markus Juchli verlassen den Sitzungssaal,
die Berichterstattenden der Schulen betreten den Sitzungssaal*

Rechenschaftsbericht 2020

AUSGANGSLAGE

Dem Gemeinderat liegt der Rechenschaftsbericht 2020/2021 der Schulen Zuchwil vor.

Der Bericht gibt Auskunft über den Betriebsverlauf in den einzelnen Kindergärten und Schulhäusern, in der Musikschule und über die verschiedenen Bereiche wie Heilpädagogik, Logopädie und Informatik.

Schuldirektor Stephan Hug stellt reihum namentlich die Berichterstatterinnen und Berichterstatter vor. Es sind dies Schulleiterin und stellvertretende Schuldirektorin Alexandra Müller Probst, Unterfeld und Blumenfeld, Barbara Weibel Schoch, Schulleiterin Oberstufe, Denise Bolle, Schulleiterin Pisoni, Romana Schenk, Fachleitung Kindergarten und Michael Vescovi, Musikschulleiter sowie Tom Hefti, IT-Verantwortlicher.

Stephan Hug hält einleitend fest, dass der Rechenschaftsbericht nicht ausschliesslich für den Gemeinderat geschrieben wird. Der Bericht ist für die Schulverantwortlichen auch immer ein Innehalten, eine Standortbestimmung. An der letzten Schulleitungskonferenz wurde im Beisein von Gemeindepräsident Patrick Marti eine Art Zwischenbilanz gezogen und geschaut, was erbracht wurde und was noch erbracht werden muss.

Bevor Stephan Hug Ausführungen zu seinem Vorwort im Rechenschaftsbericht macht, gibt er ein Stimmungsbild zur aktuellen Situation im allgegenwärtigen Thema Covid-19 ab. Die Covid-Pandemie beschäftigt seit 1½ Jahren auch die Schulen Zuchwil. Bei den laufenden Spuktest-Verfahren werden repetitive Tests durchgeführt. Allein in den ersten zwei Wochen wurden 8 Kinder positiv getestet und bei 3 Lehrpersonen ist es letztlich zu einem Impfdurchbruch gekommen. Zig Personen waren in Quarantäne oder Isolation. Seit dem Lockdown im Mai 2020 bis heute waren ca. 22 bis 25 Klassen in Quarantäne und es musste auf Fern- oder Hybridunterricht umgestellt werden. Auf die Situationen ständig zu reagieren, gestaltet sich als nicht immer einfach. Es ist ein permanenter Betrieb. Die Kontakte mit Contact Tracing, Telefonaten an Abenden und Wochenenden sind zu einem Dauerzustand geworden. Ein Zustand, der bei allen, den Schulleitungen und Lehrpersonen, Eltern und Kindern zehrt. Trotzdem versuchen wir,

den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Wir haben nicht übertriebene Sicherheitsmassnahmen wie beispielsweise Absperrungen vorgenommen, sondern haben versucht, ein Stückweit Normalität in den Schulen inne zu haben, damit unsere Schülerinnen und Schüler gerne kommen und sich wohlfühlen. Wenn das ausserhalb der Schulen vielleicht nicht so virulent ist, für uns geht der Schulbetrieb diesbezüglich weiter wie bisher.

Stephan Hug berichtet überblickartig über die Schwerpunkte aus dem Schuljahr 2020/2021. Im Fach Französisch wurde eine Evaluation gemacht. Dabei ist die Schulleitungskonferenz zum Schluss gelangt, dass letztendlich zu wenig dabei herauschaut. Wir haben jetzt angefangen, Personen aus der französischen Schweiz anzustellen. In der Primarschule gibt es zwei gute Personen, die das abdecken und sogar die Fächer Werken und Turnen auf Französisch unterrichten. Das funktioniert bis anhin gut. Wir sind das jetzt am Evaluieren und müssen nachher schauen, ob das zielführend ist oder eher weniger. Im Grundsatz sind wir voller Hoffnungen eingestiegen.

Die Aufgabenbetreuung hat es 13 Jahre lang gegeben. Die Aufgaben sind weniger geworden und haben heute aus fachlichen und disziplinarischen Gründen glücklicherweise nicht mehr den Stellenwert von einst. Als Folge der ganzen Schulreformen wie Harnos, Sek-1-Reform ist der Unterricht heute um 15% angestiegen. Eingedenk dessen, dass es in der Oberstufe Kinder gibt, die 37 Lektionen haben, mit Fakultativfächern 40 Lektionen, bleibt nicht mehr viel Freizeit übrig und wenn dann noch mehr Aufgaben hinzukommen, erst recht nicht.

Seit 2007 gibt es an den Schulen in Zuchwil theaterpädagogische Angebote. Diese werden jetzt noch konzentrierter. Sei es als Freikurse oder während der Ferien. Wir setzen auch das Ziel um, dass jedes Kind innerhalb der ersten sechs Schuljahren mindestens ein halbes Jahr Theaterunterricht gehabt hat. Dabei geht es nicht *nur* um Theaterspielen, sondern soll primär auch dazu führen, dass ein Kind eine Auftrittskompetenz hat und Persönlichkeitsschulung durchführen kann.

Fakultativer Sport war vor allem während der Pandemie wichtig.

Stephan Hug kommentiert die Statistiken auf den Seiten 3 und 4 im Rechenschaftsbericht und dabei im Wesentlichen die Schülerzahlen und den Beschäftigungsgrad der Lehrpersonen.

Mit 878 Schülerinnen und Schülern sind im August 2021 gegenüber dem Jahr 2020 15 Schülerinnen und Schüler mehr zu verzeichnen. Dadurch wird eine Klasse mehr geführt. Ähnlich verhält es sich bei den integrierten Sonderschülerinnen und -schüler (August 2021: 14, August 2020: 11).

Nicht unwesentlich ist die Zahl der externen Sonderschülerinnen und -schüler. 25 Kinder sind an externen Sonderschulen untergebracht, aber immerhin schon 14 Kinder die integriert geführt werden. D.h., rund 37% der Kinder, die eigentlich Sonderschülerinnen und -schüler sind, werden hier in Zuchwil integriert. Das hat auch einen finanziellen Vorteil, weil wir für die integrierten Schülerinnen und Schüler weniger bezahlen müssen. Nebst dem, findet es Stephan Hug nicht nur menschlich, dass die Kinder in unserer Dorfgemeinschaft aufwachsen können und nicht externalisiert werden.

Im letzten Jahr haben wir, das mag jetzt ein Ausbruch aus der Serie sein, mit 22% immer relativ viele P-Schülerinnen und Schüler gehabt. Das ist leicht über dem kantonalen Durchschnitt von

21%. Da erstaunt es doch, dass bei uns - auch in dieser Heterogenität - gute Schülerinnen und Schüler das Ziel erreichen können. Jetzt haben wir zum ersten Mal deutlich mehr Sek-E- als B-Schülerinnen und Schüler gehabt. Das war lange nicht so. Stephan Hug will aber nicht sagen, dass das die Umkehr von der Tendenz ist.

Wir haben sonst bis zu 50% Sek-B-Schüler gehabt. Der Rest hat sich in Sek-E und Sek-P-Schüler aufgeteilt. Das ist schön, wird aber nicht alle Jahre so sein. Wir beobachten das und haben gewusst, dass das ein starker Jahrgang ist. Wir kommen immer mehr in den Bereich hinein, dass wir mindestens gleich viele Sek-E- wie Sek-B-Schülerinnen und Schüler haben. Es ist auch das Ziel, dass wir das Mittelfeld so gut es geht stärken.

Wir haben auch nicht mehr sehr viel Kinder in der Förderstufe. Das sind Kinder, die wir früher als Kleinklassenkinder bezeichnet haben. Wir haben schon früh versucht, diejenigen, die separiert wurden, zu integrieren. Zu meiner Anfangszeit vor rund 15 Jahren waren es noch 6 bis 7 Kleinklassen à 10 bis 12 Schülerinnen und Schüler.

Heute haben wir noch 19 Schülerinnen und Schüler, die in den Fächern Mathematik und Deutsch unmöglich auf genügende Leistungen kommen. Alle anderen kommen mehr oder weniger ganz gut mit. Es ist also ein Abbau. Das hat aber auch viel mit Haltungen zu tun, auch von uns Lehrpersonen. Dass man Schülerinnen und Schüler möglichst integriert und leistungsfähig macht und nicht separiert. Wenn ich, Stephan Hug gefragt werde, ob wir eine Wohlfühl-schule sind, dann sage ich Ja. Denn wenn sich ein Kind wohlfühlt, ist es auch bereit, Leistungen zu erbringen.

Wir haben einen relativ hohen Beschäftigungsgrad. Mit unserer Anstellungspolitik stellen wir tendenziell eher Leute mit hohen Pensen an, auch der Identifikation wegen. Mit einem oder zwei Arbeitstagen ist die Identifikation weniger gross als mit vier oder fünf Tagen. Der Beschäftigungsgrad aller Lehrpersonen (ohne Musikschule) und Schulleitungen ist gegenüber dem Vorjahr von 71,3% noch einmal gestiegen und zwar auf 73,1%. Zwar haben wir mehr Lektionen, aber immer noch die gleiche Anzahl Lehrpersonen. Der kantonale durchschnittliche Beschäftigungsgrad liegt bei 59,9%. Bei der Musikschulleitung können wir das aus strukturellen Gründen nicht machen. Vielleicht haben wir darum weniger Schwierigkeiten Lehrpersonen zu finden, weil wir auch hochprozentige Pensen anbieten. Wenn wir alles 60-Prozent-Anstellungen haben, dann kommen wir gar nicht mehr dazu mit 80% oder 100%, weil die Verträge nachher unbefristet sind.

Das Durchschnittsalter des Lehrkörpers spricht auch ein bisschen für sich. Mit jetzt knapp 43 Jahren haben wir eines der jüngeren Durchschnittsalter im Kanton. Bewerbungen zeigen, dass Zuchwil mit seiner IT-Profilsschule vor allem für jüngere Lehrpersonen attraktiv ist.

Stephan Hug macht Ausführungen zu den Legislaturzielen.

Elternbesuchstage

Bei den Elternbesuchstagen geht es um den Einbezug der Eltern. Wir haben angefangen, Elternbesuchstage nicht einfach in einer oder zwei Wochen durchzuführen, sondern haben sie auf das ganze Jahr verteilt, so dass die Eltern an unterschiedlichen Wochentagen über alle Quartale jeweils kommen und den Unterricht assistieren können.

Kindergartenkinder

Das Legislaturziel, wonach 95% aller in den Kindergarten eintretenden Kinder Deutsch können, haben wir im letzten und im laufenden Jahr nicht ganz erreicht.

Im Jahr 2020 hatten wir in den Kindergärten 98 Eintritte. Von den 98 Kindern haben 80 Kinder Kita-Erfahrung mitgebracht. 70 davon sind bei uns, 10 in eine Kita ausserhalb von Zuchwil gegangen. Davon sind 15 ausländische Kinder und ausländische Kinder kommen häufig mit schwachen Deutschkenntnissen, wenn sie eben nicht ins KIJUZZU oder in eine andere Kita gegangen sind. Diese Kinder sind vorwiegend negrinische oder albanischer Muttersprache. Den Anfangsaufwand haben wir mittlerweile im KIJUZZU und weniger in der Schule. Es sind häufig Kinder, die eher spät in die Schweiz kommen und dann zurückhaltender sind. Dort muss man dann vielleicht über die Multiplikatoren agieren, die es in diesen Gesellschaften gibt, dass sie die Kinder noch vermehrter zu uns schicken.

Beratungsangebote

Mit der Einführung der Schulsozialarbeit wurde eine Form umgesetzt, ein Gefäss der Beratung geschaffen. Susanne Fenk, welche am 2. August 2021 die Stelle als Schulsozialarbeiterin angetreten hat, wird im nächsten Jahr im Gemeinderat ebenfalls Bericht erstatten.

Stephan Hug schliesst seine Ausführungen und gibt das Wort weiter an Ramona Schenk.

Ramona Schenk: Ich würde gerne mit der Zusammenarbeit anfangen und zwar bei den Eltern. Die war in den letzten 1½ Jahren herausfordernd, weil physische Anlässe zum Teil nicht haben stattfinden können. Ich glaube aber, dass wir einen guten Weg gefunden haben. Wir haben Präsentationen erstellt, die auf der Homepage unter «Bildung Zuchwil» für alle einsehbar sind. In dem Rahmen ist auch ein Film von einem Kindergartenalltag entstanden.

Wir haben uns viele Sachen neu überlegen müssen. So wurden beispielsweise die Eltern von den neueintretenden Kindern schon vor den Sommerferien in den jeweiligen Kindergärten zu einem Informationse Elternabend eingeladen. Die Eltern konnten einen Einblick gewinnen, wo und wie ihre Kinder den Kindergartenalltag erleben. Sie lernten die Lehrperson kennen und konnten Fragen stellen. Das Vertrauen war schon vor den Sommerferien gross. Die Rückmeldungen von den Eltern und den Lehrpersonen waren sehr positiv. Darum haben wir entschieden, dass wir das auch im nächsten Jahr so handhaben werden.

Im letzten Quartal des Schuljahres sind wir mit der Weiterbildung EULE mit einem neuen Model gestartet.

Viel Freude bereitet den Kindern und den Lehrpersonen der neue Kindergarten «Tulpenweg». Der Umbau ist sehr gelungen. Die Kinder fühlen sich wohl. Was dort noch diskutiert werden muss, ist die Beschattung.

Die Arbeitsgruppe IT wird seit letztem Sommer durch die Kindergarten-Lehrpersonen ergänzt. Die Kindergartenstufe (ganzer Zyklus 1) wird in das neue IT-Konzept miteinbezogen. Es ein spannendes Feld, auch für die Stufe Kindergarten.

Alexandra Müller Probst: Im ersten Teil informiere ich über die Schwerpunkte im Blumenfeld. Corona kennen wir, sie hat die Schule geprägt. Was uns am meisten gefehlt hat, sind zum einen die social Events und die Kontakte mit den Eltern. Die Kontakte sind immer noch eingeschränkter als zu «normalen» Zeiten. Das ist etwas, was sich negativ auf das Ganze auswirkt. Wir probieren aber Gegensteuer zu geben. Das andere sind die ganzen sozialen Komponenten. Die gemeinsamen Anlässe, die ein Schulhaus beleben, die Kultur die belebt und prägt, das

ist spürbar wie weggebrochen. Aber die Stimmung in den Schulen ist gut und wir sind daran, das Weggebrochene neu aufzubauen.

Im Schulhaus Blumenfeld haben wir den Fokus schon im letzten Jahr gesetzt. Das Thema ist Partizipation in Form von Ideenbüro. Alexandra Müller Probst schildert, wie ein Ideenbüro funktioniert. Dabei geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler ein Büro führen. Kinder bringen in schriftlicher Form eine Problemstellung ein, melden sich bei der Büro-Gruppe an, diese wiederum laden die Kinder zu einer Besprechung ein und bieten ihnen Lösungsansätze an, welche sie dann versuchen umzusetzen.

Das Thema «Problemlösen» ist ein Teil, der andere Teil ist, dass Kinder Ideen zur Gestaltung des Schulhauses, zur Belebung usw. einbringen dürfen und die Ideenbüro-Kinder schauen nachher, ob es realisierbar ist. Es finden Gespräche mit der Schulleitung statt und/oder es kann eine Präsentation im Lehrerteam geben. Mit dem Ideenbüro sind wir im letzten Semester gestartet und auch die Lehrpersonen wurden aufdatiert. Wenn das klappen sollte, dann sind wir das erste Ideenbüro im Kanton Solothurn.

Infolge Covid-Pandemie wurde im Unterfeld vermehrt im Freien unterrichtet. Dabei ist der Wunsch eines Schulgartens entstanden. Es hat eine Arbeitsgruppe von Lehrpersonen gegeben, die sich dafür interessiert und Weiterbildungstage besucht haben. Sie sind jetzt daran, den Schulgarten zu realisieren.

Das grosse Highlight im Unterfeld war die Projektwoche im Mai 2021 zum Thema «Bewegung und Sport». Dabei ist es zum einen darum gegangen, dass sich die Kinder bewegen und zum anderen, dass sie neue Sportarten kennenlernen. Auf dem Programm standen Orientierungslauf, in der Turnhalle hat es eine vom SAC betreute Kletterwand gegeben oder man konnte sich in Boxen oder Yoga versuchen. Man hat wirklich gespürt, dass es den Kindern gefällt, dass es «fägt».

Die schulinterne Weiterbildung hatte «Gewaltfreie Kommunikation» zum Thema. Der erste Halbtage wurde online durchgeführt, der zweite Halbtage konnte als Präsenzveranstaltung stattfinden.

Im Januar 2013 sind wir mit dem J+S freiwilligen Schulsport gestartet. Das Interesse bei den Kindern ist stetig gestiegen. Vielleicht auch Corona-bedingt, haben wir im letzten Semester mit 260 Kindern und Jugendlichen im Primarschulalter das höchste Resultat gehabt. Aber auch im Zelgli und in der Oberstufe wurde mindestens noch 1 Stunde zusätzlich Sport betrieben. Leider ist das in diesem Schuljahr komplett zusammengebrochen. Ich interpretiere es so, dass im letzten Jahr viele Vereine ihre Hallen nicht anbieten konnten und darum viele Kinder die Sporthalle bei uns gewählt haben. Jetzt verzeichnen wir zwar weniger Anmeldungen, aber Hauptsache ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler bewegen und einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen.

Für den freiwilligen Schulsport suchen wir Leitungspersonen. Das stellt uns immer wieder vor eine Herausforderung, aber wir sind zuversichtlich.

Denise Bolle schickt voraus, dass sie erst seit dem 2. August 2021 hier in Zuchwil ist, weshalb der Jahresrückblick im Bericht von ihrem Vorgänger, Sandro Rossetti verfasst wurde. Denise Bolle schildert kurz ihren beruflichen Werdegang. Ich bin nicht Lehrperson in dem Sinn, sondern komme aus dem Journalismus und der Erwachsenenbildung, bin Supervisorin und Coach und bringe 20 Jahre Führungserfahrung mit. Ich komme in einen neuen Bereich hinein. Es ist

hochspannend. Vieles ist gleich wie in anderen Betrieben, gewisse Sachen funktionieren anders und/oder die Kulturen sind anders.

Gerne schildere ich meine ersten Erfahrungen und Eindrücke von meiner neuen Wirkungsstätte. Nach meiner persönlichen Vorstellung im damaligen Gemeinderat habe ich hier sehr hilfsbereite Leute angetroffen. Meine Kolleginnen und Kollegen, der Schuldirektor, sind sehr hilfsbereit. Ich habe mich durchgefragt und alle haben mir bereitwillig die Dinge erklärt. Ich habe grosse Unterstützung erfahren. Auch konnte ich schon viele Kontakte in der Gemeinde knüpfen. Ich bin glücklich, hier zu sein!

Mein Gefühl, dass es eine professionelle Schule ist, bestätigt sich. Die Gremien funktionieren. Ich habe tolle Lehrpersonen angetroffen. Wegen Corona konnte bisher nur wenig Teambildung gemacht werden, aber wir führen Gespräche und tauschen uns aus. Ich habe auch das Vertrauen und das Wohlwollen. Die Stimmung im Team ist gut, sie floriert. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das ganz gut kommt.

Inhaltlich kann ich informieren, dass das gesamte Pisoni und die Kindergärten eine Herbst-Stern-Wanderung gemacht haben, mit Zielort Verenaschlucht, wo es zu einem einzigen grossen Spielplatz gekommen ist. Die Kinder spielten ausgelassen, konnten sich mit grösseren und kleineren Kindern austauschen oder ihre eigenen Geschwister treffen. Es war ein toller Anlass. An der heutigen Teamsitzung haben wir einen Rückblick auf die Wanderung gehalten, mit dem Ergebnis, eine solchen Anlass zu wiederholen.

Das nächste grosse Projekt ist der Adventsmarkt. Das ist höchstkomplex zum Organisieren. Das ist ein schulübergreifendes Projekt, im Sinne von klassenübergreifend. Von den Kindergärtner bis zur 6. Klasse arbeiten alle daran. Die einen sind für die Dekoration zuständig, die anderen für Kommunikation, die Dritten für Flyer, Einladung etc. Der Erlös aus dem Adventsmarkt wird der Stiftung Theodora zu Gute kommen.

Barbara Weibel Schoch: Ein absolutes Highlight war die Tanz-Projektwoche im September. Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Organisation «d'Schwyz tanzt» durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit dankt Barbara Weibel Schoch dem Gemeinderat noch einmal ganz herzlich für den Geldbeitrag, der für die Projektwoche gesprochen wurde.

Was mittlerweile aufgegleist werden konnte, ist, dass nicht jedes Team unterschiedliche Massstäbe in Sachen Berufsorientierung hat, sondern dass das abgestimmt ist. Wir können heute auf einen perfekten Berufsorientierungsfahrplan zurückblicken. In etwa allen Klassen wird in etwa zu demselben Zeitpunkt das gleiche behandelt.

Barbara Weibel Schoch macht auf den Zuchler Kurier Nr. 3 vom September 2021 aufmerksam, in dem über die eine und andere Schulveranstaltung berichtet wurde.

Mit der Schulsozialarbeit hat eine sehr tolle und schöne Zusammenarbeit stattgefunden. Das funktioniert deutlich besser als noch am Anfang. Man redet von den gleichen Werten und ist fokussiert. Ein schönes Beispiel dafür ist der Jugendcontainer mit dem Graffiti. Ein ganz gelungenes Werk. Angelehnt an das afrikanische Sprichwort «I takes a village to rise a child», spricht Barbara Weibel Schoch, dass sich das in unserer Zusammenarbeit spiegelt. Vom Kindergarten bis zum Zyklus 3. Wenn man sieht, was aus den Jugendlichen geworden ist, kann ich auf ein sehr glückliches Resultat hinweisen.

Wir haben, glaube ich, zum ersten Mal keine Jugendlichen, die nach der Schule keine Anschlusslösung gefunden haben oder anders gesagt, alle Jugendlichen haben eine

Anschlusslösung. Das erfüllt mich als Schulleiterin mich grossem Stolz und ist der Verdienst, meiner Kolleginnen und Kollegen, die grosse Arbeit geleistet haben.

Von 57 Schulabgängerinnen und -abgängern haben 63,2% also 36 eine Lehrstelle. 34 machen direkt eine EFZ-Lehre und nur 2 eine EBA Lehre. 6 sind nach der Sek E in eine weiterführende Schule gegangen. Auch das ist ein grosser Prozentsatz. 3 machen einen Berufsvorkurs, 2 sind in den Wallierhof Riedholz gegangen und 10 Schüler haben den Rank vielleicht noch nicht ganz gefunden oder sind noch unschlüssig und haben sich für ein Berufseinführungspraktikum entschieden.

Eine grosse Arbeit war auch die Einführung der Schulsozialarbeit. Susanne Fenk arbeitet gerne mit uns zusammen. Sie leistet grosse Arbeit, was auch zu einer Entlastung der Schulleitungen geführt hat. Weitere Highlights waren sicher der Klassen- und der Schulrat auf der Oberstufe. Ich habe ein sehr flottes und engagiertes Team und es ist richtig toll, mit diesen Leuten zusammen zu arbeiten.

Michael Vescovi: Ihr könnt im Rechenschaftsbericht nachlesen, was wir alles nicht machen konnten oder trotz Corona in der Musikschule machen konnten. Ganz speziell waren die Musikschultage. Nach einer längeren Corona-bedingten Durststrecke haben wir etwas riskiert. Während alle anderen immer abgesagt haben, haben wir wirklich riskiert und gesagt, wir ziehen es durch. Mit 50 Kindern konnten wir Musikschultage machen. Es war faszinierend zu sehen, wie die Kinder die Tage richtiggehend aufgesogen haben. Wir haben noch nie so wenig disziplinarische Massnahmen gehabt, wie in dieser Zeit.

Ich will herausstreichen, dass wir statt Livekonzerte gegeben, einen Livestream im Internet gemacht haben, was ein Highlight geworden ist. Mit Verweis auf den Rechenschaftsbericht führt Michael Vescovi aus, dass die Musikschule ebenfalls von der regionalen Zusammenarbeit profitieren konnte. Das ist quasi eine Weiterführung mit der Musikschule, weil wir das regionale Musikorchester aufgezogen haben, wo wir wirklich merken, da greift viel. Wenn die fortgeschrittenen Schüler dann sozusagen wieder zurückkommen, merkt man, dass die ein bisschen mehr mitbringen und die ganze Musikschule noch weitertragen. Das ist wirklich etwas Tolles, so etwas aufzugreifen. Gerne möchte ich noch etwas anfügen, das nicht im Rechenschaftsbericht steht. Seit langer Zeit machen wir uns Gedanken darüber, wie man das Üben zu Hause vorantreiben kann. Wir haben verschiedene Sachen ausprobiert. Im Moment sind wir an einem Übungsplan. Wenn die Schülerinnen und Schüler den Übungsplan erfüllen, bekommen sie ein Goodie in Form eines Bleistifts oder Radiergummis. War ich am Anfang noch skeptisch, so konnten wir jetzt schon die zweite Nachbestellung ordern.

Wir fangen jetzt wieder an Konzerte zu geben. Bei den ersten wird es vielleicht noch eine Zertifikatspflicht geben. Was (künftige) Corona-Massnahmen betrifft, werden wir versuchen, einen Weg zu finden.

Stephan Hug: Die Regionalisierung hat viel damit zu tun, dass das koordiniert werden muss. Mit Michael Vescovi als Verbandspräsident der kantonalen Musikschulen und mir als sein Vorgänger ist das Verbandspräsidium jetzt faktisch seit 11 Jahren in Zuchwiler Hand.

Tom Hefti stellt anhand einer PPP die Schlussresultate der internen Schulevaluation zur Informatischen Bildung 2021 vor. Die Präsentation ist auf Wunsch beim Behördensekretariat erhältlich.

Patrick Marti dankt für den interessanten und spannenden Einblick in unsere Schulen. Vielleicht kann man einmal eine Gemeinderatssitzung extra muros in der Schule durchführen.

Noe Loosli: Merci vielmals für die Ausführungen. Ist die Idee von der Basisstufe in Zuchwil ein Thema? **Stephan Hug:** Es hängt immer davon ab, was unter Basisstufe verstanden wird. Wenn unter Basisstufe verstanden wird, dass der ganze Zyklus 1 Kindergarten und die 1. und 2. faktisch eine Klasse ergeben, dann sicher noch nicht, weil das nicht in kantonaler Ausrichtung ist. Ich glaube, dort braucht es mehrere Schritte. Mehr als ein Pilot können wir nicht machen. Ein denkbare Modell könnte sein, dass man im Doppelkindergarten Haldenweg eine Basisstufe einrichtet.

Philippe Weyeneth: Herzlichen Dank für die Berichterstattung und natürlich auch für den Einsatz in dieser nicht ganz einfachen Corona-Zeit.

Der FDP-Fraktion ist aufgefallen, dass im vorliegenden Rechenschaftsbericht alles sehr positiv dargestellt ist. Die FDP-Fraktion wünscht, dass auch die andere Seite aufgezeigt wird. Vor allem auch, weil der Bericht auch ein Arbeitsinstrument ist.

Philippe Weyeneth fragt, ob die Anstellungen der Lehrpersonen aus der französischen Schweiz personelle Konsequenzen auf das bestehende Lehrpersonal gehabt haben und ob es nach dem halben Jahr bereits erste Erkenntnisse gibt.

Stephan Hug: Es hat die Situation gegeben, dass im Unterfeld faktisch alle Lehrpersonen, die Französisch unterrichtet haben, pensioniert wurden. Es ist schwierig jemanden zu finden, der Französisch unterrichtet. In der PH wird als Fremdsprache Englisch gewählt. Wir waren in einer Notsituation und haben davon Gebrauch gemacht. Aus der französischen Schweiz sind 16 Bewerbungsdossiers eingegangen. Stephan Hug gibt zu bedenken, dass die Unterrichtsqualität nicht leiden darf.

Alexandra Müller Probst: Mit Korab Krasniqi im Schulhaus Pisoni und Julie Rohrer im Unterfeld/Blumenfeld haben wir zwei Lehrpersonen, die eine grosse Affinität zur Deutschen Sprache habe. Beide sind gut gestartet und die Kinder freuen sich auf die Französisch Lektionen. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder sich zum Beispiel bei der Herbstwanderung in französischer Sprache begrüsst haben oder in der Pause miteinander Französisch reden.

Philippe Weyeneth fragt im Weiteren, ob man eine Aussage dazu machen kann, wo Zuchwil im kantonalen Schnitt mit den Pensen steht, zum Beispiel bei den Schulleitungen.

Stephan Hug informiert, dass man vor zwei Jahren beim Gemeinderat vorgesprochen und den Wunsch vorgetragen hat, bei den Beschäftigungsgraden eine gewisse Erhöhung machen zu können. Zu jenem Zeitpunkt waren wir mit den Pensen leicht unter dem Durchschnitt, heute sind wir minim über dem Durchschnitt.

Stephan Hug: Vielleicht gerade zum Negativen. Manchmal ist es eine Haltung die man hat. Man kann tendenziell immer das Negative oder aber das Positive sehen. Ich glaube, dass ich die Schule tatsächlich positiv sehe, natürlich mit all ihren Problemen. Im Grundsatz ist es eine Haltungsfrage. Wenn wir Probleme sehen, dann wird die Schule problembehaftet sein. Wenn wir positiv sind, dann wird sie es nicht sein. Wir ignorieren nicht, dass es nicht wie überall

Schwierigkeiten gibt, aber im Grundsatz machen wir das gerne und sind positiv. Wenn wir das ausstrahlen, strahlt das die Lehrerschaft aus, strahlt das auch auf die Schülerinnen und Schüler.

Philippe Weyeneth: Die FDP-Fraktion sieht all das Gute, das die Schulen machen. Aber wir als Gemeinderat müssen auch einen gewissen Handlungsspielraum haben. Wir müssen wissen, wo wir vielleicht ansetzen und die Schulen unterstützen können. Vielleicht kann man auch die Zwischenstufe einer Begleitgruppe einsetzen. Mir ist klar, dass ihr mit Positivem hinausgehen müsst, was auch gut ist. Aber trotzdem müssen wir auch damit arbeiten können.

Stephan Hug: Als ich damals dem Gemeinderat die Problematik geschildert und gesagt habe, dass wir dort Unterstützung brauchen, war ich auch sehr dankbar, dass ihr dort wieder eingehakt habt und wir nachher die Unterstützung bekommen haben.

Regine Unold Jäggi: Merci für den Rechenschaftsbericht. Ich finde ihn jedes Jahr spannend zu lesen. Auf allen Ebenen der Schulen läuft sehr viel. Es ist erfreulich, im privaten Umfeld immer wieder hören zu dürfen, was in den verschiedenen Schulhäusern alles läuft und dass es «fägt». Wir haben in Zuchwil erfreulicherweise sehr innovative Schulen. Trotz der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung können wir stolz sein, wie es läuft.

Die Zahlen belegen, dass die Schulen und die Schülerinnen und Schüler parat sind. Sehen zu können, dass trotz erschwerter Corona-Bedingungen die Schulabgängerinnen und -abgänger eine Anschlusslösung, eine Lehrstelle, Schnupperstelle gefunden haben, ist sehr, sehr erfreulich. Das war und ist mir stets ein sehr wichtiges Anliegen. Es freut mich auch, dass die Schulsozialarbeiterin gut gestartet ist und wir einen Nutzen ziehen können.

Benjamin Studer: Danke vielmals für die interessanten Ausführungen. Gerade als junger Vater ist es natürlich schön zu wissen, dass man in Zuchwil so relativ hochwertige Schulen hat. Ich habe trotzdem noch eine Frage zum Altersdurchschnitt der Lehrpersonen, der im Vergleich mit anderen Gemeinden relativ tief ist. Es hat natürlich nicht nur Vorteile, wenn man viele junge Lehrpersonen hat. Ältere Mitarbeitende haben auch gewisse Vorteile. Es wurde gesagt, dass die Jungen zu uns kommen. Kann man vielleicht auch umgekehrt provokativ sagen: Zuchwil holt die Jungen, vielleicht mit dem Hintergrund, dass man durch tiefere Erfahrungsstufen, weniger Ausgaben, weniger Sozialabgaben usw. etwas sparen kann?

Stephan Hug: Das steht kaum zur Diskussion, wenn wir jemanden anstellen. Wir wollen jemanden Guten anstellen. Durch die digitale Transformation bewerben sich tendenziell mehr Junge. Natürlich haben wir in der Konsequenz im letzten Schuljahr 6 Schwangerschaften gehabt. Das ist dann das Gegenstück. Aber im Prinzip schauen wir diesbezüglich nicht auf die Finanzen, sondern auf die Qualifikationen. Wir sind auch Praxisschule und Partnerschule der FHNW. Wir bieten fix Langzeitpraktika an und die Praktikantinnen und Praktikanten bewerben sich dann auch oft bei uns.

Eva Maria Fischli-Hof: Eine Würdigung. Ich sehe, wo Feuer gewesen ist und es ein bisschen gebrannt hat. Ich bin stolz auf meine Zuchwiler Schule und merke auch, dass wenn man ein Projekt angeht und/oder sich etwas vornimmt, man das mit gezielten Schritten auch erreicht. Ich denke dabei beispielsweise an das ICT-Team mit Tom Hefti. Ich kenne die Oberstufe sehr gut und merke, es ist nicht alles Gold was glänzt. Es gibt schwierige Situationen, die aber erkannt werden und darum denke ich, dass der Bericht nicht nur schöngefärbt ist, sondern es auch

wirklich so ist. Man strengt sich an. Ich möchte euch ganz herzlich danken für euer Engagement, trotz Corona. Danke, dass ihr euch so einsetzt!

Patrick Marti: Ob mit jungen, jüngeren oder älteren Lehrpersonen, wir haben an unseren Schulen alle Stellen mit Fachleuten besetzt. Allein das ist ein Qualitätsmerkmal. Wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 10, 15 oder mehr Jahre in den Diensten der Einwohnergemeinde stehen, ist das ein Qualitätskriterium.

Die «Begleitgruppe Schule» ist eine Pendenz, die wir in die Legislaturziele 2021-2025 einbauen können.

Ja, es ist eine intensive Zeit gewesen und auf uns wartet auch noch etwas. Der Schulraum ist nicht das Hauptthema, aber die Qualität und die Ausstattung des Schulraumes. Das wird uns noch beschäftigen. Damit wir für eine moderne Schule auch die räumlichen Voraussetzungen schaffen können, braucht es vielleicht ein bisschen flexiblere und dynamischere Infrastrukturthemen.

Ich möchte euch von ganzem Herzen merci sagen. Mit grosser Freude habe ich anlässlich von «walk to school» am Donnerstag, 28. Oktober 2021 im Schulhaus Blumenfeld mitbekommen, wie gross die Freude der 6. Klässlerinnen gewesen ist, als sie einen Preis für die Kassenklasse gewonnen haben. Das zeigt auch, dass man bereit ist, noch etwas Zusätzliches zu machen. Ich danke euch vielmals für den Rechenschaftsbericht, wünsche euch weiterhin viel Freude und hoffe, dass der Gemeinderat seinen Beitrag dazu leisten und euch gute Rahmenbedingungen für euer Schaffen geben kann.

Stephan Hug: Ich möchte meinen Dank zurückgeben. Ich erlebe jetzt die 5 Legislaturperiode und niemals hat der Gemeinderat Wünsche oder Hilferufe von Seiten Schule ignoriert. Wir wurden eigentlich immer sehr unterstützt. Ich glaube, wir werden gut gehalten von der Gemeinde Zuchwil. Gerne gebe ich noch einmal den Dank zurück. Es ist effektiv ein Geben und ein Nehmen. Das durfte ich in den letzten Jahren immer erleben und auch darum haben wir eine stabile personelle Situation.

21.00 Uhr Michael Vescovi verlässt den Sitzungssaal

Beschluss-Nr. 37 - Reporting 2017-2021

AUSGANGSLAGE

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeindeschule und dem Kanton basiert auf vom Kanton vorgegebenen Leistungszielen:

- Indikatoren zur Unterrichtsqualität → Leistungsziel 1
- Umsetzung von kantonalen Entwicklungsziele → Leistungsziele 2
- Umsetzung Rahmenkonzept Qualitätsmanagement → Leistungsziele 3

Die letzte Leistungsvereinbarung wurde an der Sitzung vom 8. März 2018 vom Gemeinderat verabschiedet. Das vorliegende Reporting ist die eigene Evaluation zur Leistungsvereinbarung von damals. Die Schulleitungskonferenz (SLK) hat dies am 26. Oktober 2021 unter Anwesenheit des Gemeindepräsidenten an seiner Sitzung zu Händen des Gemeinderates (GP) verabschiedet. Nach der Kenntnisnahme durch den Gemeinderat werden die Unterlagen dem Kanton zugesandt, der voraussichtlich am 6. Dezember 2021 an einem Abschlussgespräch mit dem GP und der SLK die Schriftstücke besprechen und das Reporting im Anschluss validieren wird. Dann beginnt der erneute Prozess einer neuen Leistungsvereinbarung, die im Verlaufe des kommenden Jahres verfasst werden wird.

In den Unterlagen findet man das eigentliche Reporting, das Dokument «Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrperson» und das Dokument «Schulprogramm, Jahres- / Mehrjahresplanung der Schulen Zuchwil 2016 – 2021». Letzteres stellt die Grundlage für die Leistungsvereinbarung von 2018 dar.

ERWÄGUNGEN

Grundsätzlich ist die SLK zufrieden mit dem Entwicklungsverlauf der letzten 3 – 4 Jahre, obwohl die Pandemie dazu geführt hat, dass gewisse Aspekte vernachlässigt wurden (siehe Leistungsziele 3). Dafür hat es andere Bereiche, im Speziellen die Informatik, akzentuiert und sind da entsprechende und zum Teil nicht erwartete Entwicklungsschübe passiert. Unsere eigene Einschätzung ist nicht immer komplett objektiv, obwohl wir SLK kantonal sehr gut vernetzt ist und wir sehr wohl wissen, was in etwa wo läuft und auch abgeholt werden kann. Die Schulen im Kanton Solothurn pflegen unter einander einen hohen Austausch (vor allem über den Verband der kantonalen Schulleitungen) und profitieren auch voneinander. Im IT-Bereich haben wir aber begonnen uns auch mit Schulen aus anderen Kantonen auszutauschen (v.a. ZH), da dort ein höheres Niveau als im Kanton Solothurn vorhanden ist.

ANTRAG

Der Gemeinderat nimmt das Reporting zur Leistungsvereinbarung 2018 – 2021 zur Kenntnis.

DETAILBERATUNG

Dem Gemeinderat liegen das Schulprogramm, die Jahres-/Mehrjahresplanung 2016-2021 der Schulen Zuchwil von März/Mai 2018 und ein Instrumentarium des kantonalen Volksschulamtes mit Qualitätsmerkmalen vor. Das Instrument gliedert sich in zwei Teile: Qualitätsmerkmale für die Arbeit der Lehrpersonen im Unterricht und zur weiteren Arbeit mit und ohne Präsenzverpflichtung. Die Qualitätsmerkmale sind Pädagogik, Lernklima, Zielorientierung, Wirksamkeit, Didaktik, Methodik, Klassenführung, Gestaltung des Schullebens, Zusammenarbeit, Schulentwicklung und Weiterbildung. Ebenfalls liegt das Reporting zur Leistungsvereinbarung vor.

Stephan Hug: Das Reporting müssen wir von Seiten Kanton her machen. Wir schauen das nicht als notwendiges Übel an, sondern versuchen das Beste daraus zu machen. Das Reporting wurde damals vom Kantonsrat eingefordert, damit man die Strategien einigermaßen sieht. Die Strategien sind manchmal ein bisschen niedrig. Stephan Hug schildert eingehend die oben erwähnten Dokumente und informiert über den jeweiligen Stand der Dinge.

Im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 sind wir in einer gemeinsamen Weiterbildung, wo wir versuchen, bis August 2022 ein Commitment heranzubringen.

Eine spezielle Förderung ist die ganze Heilpädagogik und Logopädie. Da sind wir schon im Jahr 2009 gestartet und haben ein Resultat erreicht, das so nicht schlecht ist. Wir haben alles ausgebildete Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und dementsprechend gut ist die Qualität. Ein bisschen vernachlässigt wurden unter Punkt 3 die Feedbacks. Das ist zum Teil der Pandemie geschuldet, wo ganz andere Sachen in den Vordergrund gerückt sind. Bei der externen Schulevaluation haben wir die nötigen Massnahmen getroffen.

Bei 3.3. habe ich noch nichts ausgefüllt, weil wir dort jetzt am Evaluieren sind.

Das Reporting zur Leistungsvereinbarung wird beim Kanton eingereicht. Am 6. Dezember 2021 wird ein Gespräch stattfinden, an dem die Schulleitungen und der Gemeindepräsident dabei sein werden. Dort werden wir das Papier vertreten und entsprechend kommentieren. Es ist ein bisschen eine Kontrolle durch den Kanton.

Patrick Marti dankt Stephan Hug für die Ausführungen. Patrick Marti ist gespannt auf die Besprechung vom 6. Dezember 2021.

Aus der Mitte des Gemeinderates werden keine Wortbegehren gemeldet.

BESCHLUSS; einstimmig

Der Gemeinderat nimmt das Reporting zur Leistungsvereinbarung 2018-2021 zur Kenntnis.

Beschluss-Nr. 38 - Pensenplanung Schuljahr 2022/2023

AUSGANGSLAGE

Volksschulgesetz 413.631, Abteilungsgrössen § 4

	Klassengrössen
Kindergarten	16 - 24
Primarschulklassen	16 - 24
Sek E	16 - 26
Sek B	12 - 20

1. Heilpädagogische Förderlektionen, Spezielle Förderung § 36 Volksschulgesetz

Alle Schüler/innen (SuS) in Zuchwil mit einem speziellen Förderbedarf werden heute mit heilpädagogischer Unterstützung innerhalb der Regelklassen betreut.

Der Lektionenpool in Kindergarten und Primarschule beträgt für Heilpädagogik pro 100 SuS 20 – 28 Lektionen. Die Gemeinde Zuchwil führt aufgrund der sozialen Zusammensetzung ihrer Bevölkerung etwas mehr Kinder mit speziellem Förderbedarf als der kantonale Durchschnitt. Deshalb benötigen wir seit Jahren das Maximum an Pool-Lektionen, was sich auszahlt.

In der Oberstufe ist die Berechnung des heilpädagogischen Pools 15 bis 25 Lektionen pro 100 Schüler/innen. Die Schulen Zuchwil beanspruchen 25 Lektionen pro 100 Schüler.

Da der Pool an die Anzahl SuS gekoppelt ist, nimmt auch die Menge an heilpädagogischen und logopädischen Lektionen in den nächsten Jahren zu. Bei den logopädischen Lektionen beträgt der Pool 6 Lektionen auf 100 SuS des Kindergartens und der Primarschule. Die Berechnungen ersieht man aus dem Beiblatt (SHP zweitunterste Zeile, Logopädie unterste Zeile).

Integrierte Sonderschulkinder mit sonderpädagogischem Bedarf § 37 Volksschulgesetz

Als integrierte Sonderschulkinder gelten ausschliesslich Kinder mit Verfügung des Volksschulamtes gemäss §37 des VSG*.

Alle integrierten Sonderschulkinder werden individuell nach Massnahme der jeweiligen Verfügung ab-gerechnet. Der Schulträger übernimmt Fr. 1'000.- bzw. Fr. 500.- pro Monat selber, der Restbetrag wird vom Kanton getragen. Bei einer Ausgliederung der Kinder bezahlt der Schulträger Fr. 2'000.- pro Monat. Aktuell haben wir 14 integrierte Sonderschüler/innen, die die Schulen Zuchwil besuchen. Als Vergleich: 25 SuS gehen in spezielle Sonderschulen ausserhalb der Gemeinde.

2. Annahmen und Erfahrungszahlen

Generell ist es so, dass es je nach Jahrgang grössere Unterschiede geben kann. Im Grundsatz stellen wir fest, dass es sukzessive eine gewisse mengenmässige Angleichung zwischen Sek B und E – SuS gibt. Auf dieses Schuljahr hin hatten wir zum ersten Mal mehr Sek E – als Sek B-SuS (siehe Rechenschaftsbericht). Dies ist in der Form sicherlich ein Ausreisser und begründet noch keine eindeutige Tendenz. Aber die verschiedenen Checks in verschiedenen Alterstufen deuten auf die erwähnte Angleichung hin.

Folgende Annahmen liegen den Daten zugrunde:

Anteil der Kinder, die während der 1./2. Klasse Spezielle Förderung benötigen
(d.h. diese Kinder machen im Bedarfsfall die ersten 2 Schuljahre in 3 Jahren) 12 – 15 %

Einteilung in die Oberstufe (Erfahrungswerte der letzten Jahre):

Anteil SuS in der Stufe Sek B (inklusive SuS mit Förderstatus B) 35 - 50%

Anteil SuS in der Stufe Sek E 30 - 45%

Anteil SuS in der Stufe Sek P (Standort Solothurn) 15 - 20%

AUSWIRKUNGEN

3. Interpretation der Zahlen

Kindergarten

Die Zahlen der Kindertageeintritte dürften sich in den nächsten Jahren bei 90 – 100 Kinder einpendeln. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten 4 – 5 Jahren 10 Kindergärten reichen werden.

Primarschulen

Die Anzahl Schulklassen nimmt auf das Schuljahr 2022/23 um eine Klasse auf 28 zu (eine 5. Klasse mehr, die im Jahr darauf gemischt werden wird, also 5. Klässler und 6. Klässler). Im Gegensatz zu früheren Annahmen, können wir in den nächsten Jahren durch zwei altersgemischte Klassen im Unterfeld (3./4. Klasse wurde im Schuljahr 2021/22 aktiviert) die Erhöhung der Schüler/innen-Zahlen auffangen, was wiederum heisst, dass der Schulraum auf die nächsten 4 - 5 Jahren reichen wird. Danach muss man die demografische Entwicklung neu beurteilen.

Oberstufe

Die Zahlen der Oberstufe verharren die nächsten 2 Jahre auf tiefem Niveau, da geburtenschwache Jahrgänge aus der Primarschule in die Oberstufe aufsteigen. Dies wird sich ab dem Schuljahr 2024/25 verändern. In der kommunalen Tabelle geben wir einzelne Klassen mit z.B. 1.5 Klassen an. Dabei handelt es sich um grosse Klassen, denen zusätzliche Lektionen gesprochen werden (Klassenteilungen), die wir aber nicht in zwei Klassen aufteilen. Auf dem kantonalen Blatt resultiert dann entweder die Aufrundung nach oben bzw. nach unten, da auf ihrem Dokument Halbklassen formell nicht vorgesehen sind. Da sich die kantonalen Subventionen nach den SuS-Zahlen richten (Schüler/innen-Pauschale) und nicht nach den Klassen, spielt dies für die Beitragszahlung des Kantons keine Rolle.

Die exakte Aufteilung nach Sek E und B Klassen können wir in der Regel erst Ende März / anfangs April machen, wenn aufgrund des Übertrittsverfahrens klar ist, wie viele SuS der Sek P, E oder B zugeteilt werden. Vor allem in der Oberstufe handelt es sich also bei SuS und Klassen um eine Annahme.

ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt die Pensenplanung der Schulen Zuchwil für das Schuljahr 2022/2023 in Form des Formulars «Antrag zur Bewilligung von Abteilungen». Die folgenden Schuljahre sind als Aussicht und Information zu verstehen.

DETAILBERATUNG

Stephan Hug macht Ausführungen zu den Zahlen von Kindergarten und Primarschule. Wir befinden uns in einer Phase des Wachstums. Das Wachstum ist bei uns jetzt in der 4. Klasse angelangt. In den 3. und 4. Klassen werden wir eine Erhöhung haben. Wir haben das insofern gelöst, als dass wir im Unterfeld eine altersdurchmischte Klasse gemacht haben. Im nächsten Jahr werden wir eine durchmischte 5. und 6. Klasse machen. Was die Lohnkosten anbelangt, sind diese im Budget abgebildet.

In der Oberstufe haben wir momentan 10 Klassen. Das Zelgli ist ausgerichtet für 12 Klassen, Das wird aber erst in 3 Jahren ansatzweise der Fall sein. Wenn die Schülerzahl zunimmt, nimmt automatisch auch der logopädische und heilpädagogische Pool zu. Der ist an die Schülerzahl gekoppelt. In der Oberstufe werden wir in etwa bei den Klassenzahlen bleiben. Dort stellt sich immer die Frage, wie viele gehen definitiv in die Sek B und wie viele in die Sek E. Das sind Annahmen. Ob die nachher zutreffen, merkt man erst im Verlauf des Schuljahres.

Eva Maria Fischli-Hof: Gemäss Ratsbeschluss «optiSo» sollen die Gemeinden finanziell entlastet werden. Eva Maria Fischli-Hof fragt, warum dies vorliegend nicht berücksichtigt wird und wie die Haltung von der Vielfalt und vom Willen zur Integration sei.

Stephan Hug: Es ist in der Absicht des Kantons, dass wir keine Beiträge mehr leisten werden. Wann die Regelung kommen wird, ist noch unklar. Wir haben noch keine offizielle Verfügung erhalten. In diesem Schuljahr werden wir noch bezahlen.

Eva Maria Fischli-Hof: Ich glaube, mit dem was wir jetzt gehört haben, man sagen kann, dass es die Gemeinde Zuchwil kann und darum möchte ich meiner Hoffnung auch Ausdruck verleihen, dass wir das weiterhin so machen werden und wirklich eine Schule für alle wollen und bleiben wollen.

BESCHLUSS; einstimmig

Der Gemeinderat genehmigt die Pensenplanung der Schulen Zuchwil für das Schuljahr 2022/2023 in Form des Formulars «Antrag zur Bewilligung von Abteilungen».

21.15 Uhr Die Berichterstattenden verlassen den Sitzungssaal

Beschluss-Nr. 39 - Behörden und Kommissionen, Anpassung Entschädigung - 3. Lesung

AUSGANGSLAGE

Die Gemeindeordnung § 61 ff und das Gemeindegesetz § 99 ff bilden die gesetzliche Grundlage für Kommissionen. In der Gemeinde Zuchwil gibt es die folgenden acht Kommissionen: Geschäftsprüfungskommission, Baukommission, Jugendkommission, Kulturkommission, Planungskommission, Umweltschutzkommission und Werkkommission sowie die Sozialkommission und das Wahlbüro.

Die Digitalisierung wird auf allen Ebenen weiter vorangetrieben und flächendeckend eingeführt. Auf Empfehlung der Arbeitsgruppe ICT hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, dass die Kommissionen elektronisch, sprich papierlos, mindestens aber papierarm arbeiten sollen. Die Kommissionsmitglieder sollen bei der Anwendung - in der Regel durch ihre zuständige Verwaltungsabteilung - unterstützt und angemessen entschädigt werden.

Entschädigung

Gemäss Anhang 2 der Dienst- und Gehaltsordnung erhalten die Gemeinderatsmitglieder und die Ersatzmitglieder aktuell an ihr eigenes Notebook eine Pauschalentschädigung von jährlich CHF 300.--.

In einer ersten Lesung am 23.9.2021 sowie einer zweiten Lesung am 25.10.2021 wurde der Sachverhalt im Gemeinderat diskutiert und eine Auslegeordnung erstellt.

Eine Pauschale wurde vom Gemeinderat beschlossen, jedoch die Höhe derjenigen nicht festgelegt.

Zudem verlangte der Gemeinderat einen Benchmark der umliegenden Gemeinden, welche durch Michael Marti, Leiter Abteilung Einwohnerdienste Finanzen gemacht wurde und vorliegt. Zuchwil befindet sich mit den Entschädigungen jeweils im Mittelfeld aber in jedem Vergleich deutlich hinter dem Kostenführer.

ERWÄGUNGEN

Die Digitalisierung ist im Gemeinderat unbestritten.

Obwohl im Grundsatz die Pauschale am 23.9.2021 durch den GR beschlossen wurde, hat sich in einer Diskussion zwischen Daniel Grolimund und Patrick Marti herauskristallisiert, dass die Erhöhung des Sitzungsgeldes die einfachste und effizienteste Lösung für alle Beteiligten wäre. Mit einer Erhöhung des Sitzungsgeldes um CHF 20 pro Stunde und einer Erhöhung der Pauschale der Fraktionssitzung von CHF 40 auf CHF 60, würde dies erreicht werden und der

administrative Aufwand würde sich auf ein Minimum beschränken, da nicht zwischen einer Pauschale und dem Sitzungsgeld unterschieden würde. Das Vorhandensein einer digitalen Infrastruktur kann heute, wie in der Diskussion vom 23.9.2021 ebenfalls eingebracht, in beinahe allen Fällen vorausgesetzt werden. Mit diesem Ansatz würde demnach eine aufwandbezogene Abgeltungspraxis verfolgt. Aktive Ersatzmitglieder hätten mit dieser Praxis keine Entschädigung, im Gegensatz mit einer Pauschale. Dies ist jedoch die bis heute angewandte Praxis in Zuchwil (und den verglichenen Gemeinden) und gab noch nie zu Diskussionen Anlass.

Die Taggelder würden dementsprechend von CHF 150 auf CHF 200 pro Halbtage erhöht werden, dementsprechend von CHF 300 auf CHF 400 pro ganzen Tag.

In der Diskussion vom 25.10.2021 wurden diverse Optionen diskutiert und der Fächer noch einmal geöffnet. Dem Behördensekretariat wurde der Auftrag erteilt, die diskutierten Varianten aufzuzeigen und dem Gemeinderat in einer dritten Lesung zu unterbreiten.

Die Feuerwehrkommission ist allen anderen gemeinderätlichen Kommissionen gleichgestellt und wird in der DGO unter der Rubrik öffentliche Sicherheit explizit aufgeführt.

Die Dienst- und Gehaltsordnung DGO ist entsprechend den Beschlüssen anzupassen. Die revidierte DGO ist der Gemeindeversammlung vom 13.12.2021 vorzulegen.

AUSWIRKUNGEN

Klare und einheitlich Strukturen und Entschädigung in den Gremien der Einwohnergemeinde Zuchwil.

Bei einer Erhöhung des Sitzungsgeldes der Kommissionen um CHF 10.-- pro Stunde, würden die Mehrkosten (aufgrund der Erfahrungswerte des vergangenen Jahres) CHF 11'000.-- betragen.

Bei einer Erhöhung des Sitzungsgeldes der Kommissionen um CHF 20.-- pro Stunde, würden die Mehrkosten CHF 22'000.-- betragen.

Bei einer Erhöhung des Sitzungsgeldes der Kommissionen um CHF 30.-- pro Stunde, würden die Mehrkosten CHF 33'000.--.

Bei einer Erhöhung von CHF 10.-- pro Stunde für den Gemeinderat entstehen Mehrkosten von (17 Sitzungen x 2 Std. x 11 Mitglieder x CHF 10) CHF 3'740.--.

Bei einer Erhöhung von CHF 20.-- pro Stunde für den Gemeinderat entstehen Mehrkosten von (17 Sitzungen x 2 Std. x 11 Mitglieder x CHF 20) CHF 7'480.--.

Bei einer Erhöhung von CHF 30.-- pro Stunde für den Gemeinderat entstehen Mehrkosten von (17 Sitzungen x 2 Std. x 11 Mitglieder x CHF 30) CHF 11'220.--.

Bei einer Erhöhung von CHF 10.-- pro Fraktionssitzung entstehen maximale Mehrkosten von (17 Fraktionssitzungen x maximal 22 Mitglieder x CHF 10.--) CHF 3'740.--

Bei einer Erhöhung von CHF 20.-- pro Fraktionssitzung entstehen maximale Mehrkosten von (17 Fraktionssitzungen x maximal 22 Mitglieder x CHF 20.--) CHF 7'480.--

Bei einer Erhöhung von CHF 30.-- pro Fraktionssitzung entstehen maximale Mehrkosten von (17 Fraktionssitzungen x maximal 22 Mitglieder x CHF 30.--) CHF 11'220.--

Bei einer Erhöhung von CHF 40.-- pro Fraktionssitzung entstehen maximale Mehrkosten von (17 Fraktionssitzungen x maximal 22 Mitglieder x CHF 40.--) CHF 14'960.--

Bei der Entschädigung pro Stunde werden jeweils die angebrochenen Stunden mit dem Stundensatz entschädigt.

Die aktuelle GR Pauschale entspricht (22 x CHF 300) CHF 6'600.--.

Auswirkungen Pauschalen:

Gemeinderat

11 OM à Fr. 400 =	CHF 4'400
11 EM à Fr. 200 =	CHF 2'200
Total Mehrkosten GR	CHF 6'600

11 OM à Fr. 600 =	CHF 6'600
11 EM à Fr. 300 =	CHF 3'300
Total Mehrkosten GR	CHF 9'900

Kommissionen

55 OM à Fr. 400 =	CHF 22'000
55 EM à Fr. 200 =	CHF 11'000
Total Mehrkosten Kommissionen	CHF 33'000

55 OM à Fr. 600 =	CHF 33'000
55 EM à Fr. 300 =	CHF 16'500
Total Mehrkosten Kommissionen	CHF 49'500

Ist-Situation

3000 Löhne, Tag- und Sitzungsgelder an Behörden und Kommissionen

Budget 2022: CHF 143'900

Budget 2021: CHF 148'700

Jahresrechnung 2020: CHF 114'480

Eine rückwirkende Einführung auf Legislaturbeginn ist jederzeit möglich.

ANTRAG

1. Der Gemeinderat beschliesst, rückwirkend auf den 1. Juli 2021, die Erhöhung der Sitzungsgelder um CHF 20.-- pro Stunde für Gemeinderat und sämtliche Kommissionen, erhöht die Entschädigung für die Fraktionssitzung um CHF 40.-- pro Sitzung und schafft die Infrastrukturentschädigung der GR Mitglieder von CHF 300.-- pro Jahr ab.

Sämtliche Ersatzmitglieder erhalten, für Ihre Bereitschaft, sich für unsere Gemeinde zur Verfügung zu stellen, eine jährliche Pauschale von CHF 300.--. Die Pauschale wird maximal einmal pro Person ausgerichtet und entfällt, wenn eine Person in einer anderen Behörde oder Kommission ordentliches Mitglied ist. (Maximale Mehrkosten von GR CHF 7'480.-- + Kommissionen CHF 22'000.-- + Fraktion CHF 14'960.-- - bisherige GR Pauschale CHF 6'600.-- + neue Pauschale Ersatzmitglieder CHF 19'800.-- = 57'640.--).

2. Der Gemeinderat beschliesst, rückwirkend auf den 1. Juli 2021, die Erhöhung der Taggelder von CHF 150 auf CHF 200 pro Halbtage und von CHF 300 auf CHF 400 pro ganzen Tag.
3. Der Gemeinderat beschliesst rückwirkend auf den 1. Juli 2021, eine Pauschalentschädigung von für OM/EM?
4. Die Feuerwehrkommission wird im wird in der DGO unter der Rubrik öffentliche Sicherheit explizit aufgeführt und als gemeinderätliche Kommission entschädigt.
5. Der Anhang 2 der DGO wird gemäss den Beschlüssen, rückwirkend auf den 1. Juli 2021 angepasst und der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2021 zur Genehmigung vorgelegt.

DETAILBERATUNG

Patrick Marti: Es ist die 3. Lesung. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, die Anregungen aus der 2. Lesung einfließen zu lassen und die Auswirkungen aufzuzeigen, sodass wir das Geschäft zuhanden der Gemeindeversammlung verabschieden können. Bei Antragspunkt 1 habe ich noch eine neue Überlegung eingebracht, die im Zusammenhang mit einer Regelung für Ersatzmitglieder die nicht amten können, steht.

Andreas Rutz hat über die Plattform folgende Verständnisfrage gestellt und trägt diese im Wesentlichen kurz vor. Der Antrag und die DGO beziehen sich auf den Gemeinderat und die Kommissionen. Zusätzlich zu diesen zwei Behördenkategorien gibt es noch diverse weitere Gremien, zB Arbeitsgruppen, Begleitgruppen, Beiräte. Welche Entgeltsätze kommen dabei heute zur Anwendung? Werden diese auch entsprechend erhöht? Wurden diese zusätzlichen Entgelte, falls nicht anders geregelt, in der Kostenabschätzung der Erhöhung miteinbezogen? Ggf müssten zur Erhöhung der Transparenz die Überschriften im Anhang 2 mit den weiteren Gremien oder einer entsprechenden Formulierung erweitert werden.

Patrick Marti: Wie auch immer der Gemeinderat die Gremien benennt, sie sind den gemeinderätlichen Kommissionen gleichgestellt und unterstehen der DGO.

Andreas Rutz: Aus meiner Sicht ist das aus der DGO so nicht ersichtlich. Vielleicht kann man das aus Transparenzgründen dort noch erweitern.

Melanie Racine bemerkt, dass die Sitzungsgelder für halbtägige oder ganztägige Sitzungen von jenen der Feuerwehr abweichen. Patrick Marti antwortet, dass die Feuerwehr diesbezüglich

im Zusammenhang mit der Erwerbsersatzordnung (EO) nicht auf das gleiche Niveau gehen will wie die Gemeinde. Dies würde sich für die, die Feuerwehrdienst leisten negativ auswirken.

Philippe Weyeneth: Die FDP-Fraktion hat einer Erhöhung um CHF 20 im Grundsatz zugestimmt. Eine Erhöhung der Sitzungsgelder für Fraktionssitzungen um CHF 50 erachtet die Fraktion hingegen als massiv. Philippe Weyeneth hat eine Verständnisfrage zum Antrag 1.

Patrick Marti: Die Überlegung von den CHF 300 Pauschale nur noch für die Ersatzmitglieder habe ich aus der Diskussion an der 2. Lesung vernommen. Es ist ein bisschen ein Umkehrschluss. Die ordentlichen Mitglieder profitieren von der deutlichen Erhöhung und mit der Pauschale sollen die Ersatzmitglieder für ihre Vorbereitungsarbeiten, Aktenstudium, Flexibilität auch eine Entschädigung bekommen, auch wenn sie nie amten müssen.

Philippe Weyeneth: Ich finde es sehr gut, dass man die Feuerwehrkommission aufgenommen hat und mit der Aufnahme in die DGO auch die rechtliche Grundlage geschaffen hat. Bei Antragspunkt 5 wird beliebt gemacht, dass man bei der Funktionsentschädigung (nicht aber beim Sold) kongruent geht und diese ebenfalls rückwirkend auf den 1. Juli 2021 festlegt.

Patrick Marti: Es ist gar nicht traktandiert heute, also können wir auch nicht darüber befinden. Wir können das für die nächste Gemeinderatssitzung noch einmal aufnehmen.

Ich habe es rückwirkend per Legislaturbeginn genommen.

Patrick Marti: Die Überlegung bei der Fraktionsentschädigung war auch, dass es auch um engagierte Ersatzmitglieder geht. Die bereiten sich vor, kommen vielleicht 1½ Stunden an eine Fraktionssitzung haben sich 1½ Stunden vorbereitet, kommen aber nachher nicht an die Gemeinderatssitzung. Es ist ein Entgegenkommen für sie.

Philippe Weyeneth stellt den Antrag, dass das Sitzungsgeld für Fraktionssitzungen um CHF 20 von CHF 40 auf CHF 60 erhöht wird.

Der Antrag wird mit 9 Ja und 2 Enthaltungen genehmigt.

://:

Die Frage von **Markus Mottet**, ob die im Antrag präsentierten und jetzt diskutierten Zahlen im aktuellen Budget 2022 berücksichtigt sind, wird von Patrick Marti negiert, da ein diesbezüglicher Entscheid noch aussteht

Noe Loosli fragt, an wen aktuell eine Pauschale ausgerichtet wird. Patrick Marti antwortet, dass alle ordentlichen Gemeinderatsmitglieder und Ersatzmitglieder nicht aber Kommissionsmitglieder eine Pauschale von jährlich CHF 300 bekommen.

Der modifizierte Antragspunkt 1 (mit der Änderung bezüglich Fraktionsentschädigung) wird mit 10 Ja bei 1 Enthaltung genehmigt.

Der Antragspunkt 2 wird mit 10 Ja bei 1 Enthaltung genehmigt.

Der Antragspunkt 3 wird mit 9 Ja zu 2 Nein ersatzlos gestrichen.

Der Antragspunkt 4 wird einstimmig genehmigt.

Benjamin Studer: Ich erlaube mir die Bemerkung, dass ich es begrüßen würde, wenn man das nächste Mal zum Legislaturende regelt was für die neue Legislatur gelten soll. Es mutet ein bisschen komisch an, wenn der neugewählte Gemeinderat als erstes Geschäft einfach mal seinen Lohn erhöht. Es gibt in der Schweiz auch Leute, die einen Stundenlohn von CHF 20 haben und wir gehen jetzt einfach mal CHF 20 pro Stunde hinauf. Dazu kann man denken was man will.

Patrick Marti dankt für den Hinweis und erwähnt, dass eine Anpassung der Entschädigung auch im Zusammenhang mit der Digitalisierung hat.

BESCHLUSS; 10 Ja, 1 Enthaltung

In der Schlussabstimmung werden die 4 (teilweise modifizierten) Antragspunkte mit 10 Ja und 1 Enthaltung genehmigt. ://:

Beschluss-Nr. 40 - Baukommission "Studie Kannewischer" - Auflösung per 23. September 2021

AUSGANGSLAGE

Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 25 vom 24. Oktober 2013 wurde für das Projekt «Studie Kannewischer» eine spezielle Baukommission eingesetzt. Als Kommissionsmitglieder gewählt wurden die seinerzeitigen Gemeinderäte Bruno Ziegler, Jean-Baptiste Vuille und Heinz Obi sowie als Kommissionspräsident Urs Jäggi, Direktor der Sportzentrum SZZ Zuchwil AG und als Aktuar Peter Baumann, Leiter Abteilung Bau und Planung.

ERWÄGUNGEN

Im Rahmen der Detailberatung zum Gemeinderatsbeschluss Nr. 22 vom 23. September 2021 wurde die Frage nach der weiteren Notwendigkeit der speziellen Baukommission aufgeworfen. Im Gemeinderat hat Einigkeit darin bestanden, dass die Kommission nicht mehr fortbestehen muss.

AUSWIRKUNGEN

Die Baukommission «Studie Kannewischer» ist ersatzlos aufgehoben.

ANTRAG

1. Die spezielle Baukommission «Studie Kannewischer» wird per sofort und ersatzlos aufgehoben.
2. Den Kommissionsmitgliedern wird für die geleistete Arbeit und das grosse Engagement bestens gedankt.

DETAILBERATUNG

Keine Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig

Die spezielle Baukommission «Studie Kannewischer» wird aufgehoben.

Da das nächste Traktandum als «vertraulich» klassifiziert ist, verlässt Urs Byland um 21.35 Uhr den Sitzungssaal

Beschluss-Nr. 42 - Mobilitätsquintett - Zwischenbericht und Stellungnahme zur Vernehmlassung

AUSGANGSLAGE

Das Mobilitätsquintett hat eine lange Vorgeschichte, dessen Ursprung beim Bau des riesigen «Galaxus» Neubaus in Utzenstorf BE liegt, bei dem sich die Gemeinden Biberist und Gerlafingen betreffend des überregionalen Schwerverkehrsaufkommens, teils medial, wehrten.

Bei diesem Projekt zeigte sich, dass die Abstimmung des Verkehrs nicht an den Kantons Grenzen halt machen darf und die übergeordneten Verkehrsanschlüsse (zum Beispiel Autobahnanschlüsse, Kantonsstrassen) in die Betrachtung einbezogen werden müssen.

Der Kanton AVT (Amt für Verkehr und Tiefbau) und ABP (Amt für Raumplanung) übernahmen bei diesem Geschäft den «Lead» und haben jetzt, nach einigen Sitzungen, die 5 betroffenen Gemeinden in einer Vernehmlassung zu einer Stellungnahme zum Zwischenbericht eingeladen.

Eingabetermin ist der 31. Oktober, das Büro BSB wurde über die Verzögerung informiert, die Termine für solche Verfahren sind immer sehr eng gesteckt. Um eine seriöse Stellungnahme abgeben zu können braucht es diese Zeitbedarf (Sitzungsplan PLAKO).

ERWÄGUNGEN

Die PLAKO hat dieses Geschäft sehr intensiv an seiner Sitzung vom 19. Oktober 2021 behandelt und einstimmig versabschiedet.

Es besteht nicht der Anspruch diesen riesigen Zwischenbericht vollständig zu studieren, dies macht unter dem Strich wenig Sinn. Der Leiter ABP und der Ortsplaner haben sich intensiv mit diesem Bericht befasst und die Stellungnahme sorgfältig mit Betrachtung aller angesprochenen Themen verfasst.

Im Grundsatz geht es darum bei einem Grossobjekt (Riverside Zuchwil, HIAG Biberist, Weitblick Solothurn, Attisholz Nord und andere) die Konsequenzen auf das überregionale Verkehrsnetz abzustimmen.

Diese Stellungnahme hat keine verbindlichen Konsequenzen, die PLAKO war der Meinung, dass auch die Stellungnahme zum «Zwischenbericht» vom Gemeinderat verabschiedet werden muss. Der Bericht wird schlussendlich, nach der Einarbeitung sämtlicher Stellungnahmen zu einer Endfassung gebracht.

Das beiliegende Massnahmeband (V-PM 401 Mobilitätsquintett Wasseramt – Konkretisierte Mobilitätsstrategie» ist rein informativ als ein Teil des Agglomerationsprogrammes 4. Generation.

Orientierend liegt das Objektblatt der PLAKO den Unterlagen bei. Das Objektblatt wird zu jedem Geschäft von der ABP und dem Ortsplaner als Grundlage für die Diskussion erstellt.

AUSWIRKUNGEN

Die überregionale Verkehrsplanung wird mit diesem Gremium koordiniert. Die Verkehrsanliegen von Zuchwil werden ein weiteres mal behandelt (Bleichenbergtunnel, Vollanschluss Enge etc.)

ANTRAG

Die PLAKO beantragt dem Gemeinderat einstimmig die «Vernehmlassung Zwischenbericht Mobilitätsquintett Wasseramt» vom 22. Oktober 2021 zu genehmigen und die Vernehmlassung dem Kanton (Beauftragter Planer BSB) zuzustellen.

DETAILBERATUNG

Keine Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig

Der Gemeinderat verabschiedet den Zwischenbericht «Mobilitätsquintett Wasseramt» zuhanden des kantonalen Amtes für Verkehr und Tiefbau und des Amtes für Raumplanung. Der Gemeinderat folgt damit dem Antrag der Planungskommission.

Beschluss-Nr. 43 - Ergänzungswahlen in Kommissionen für die Legislaturperiode 2021-2025

AUSGANGSLAGE

Mit Beginn der Legislaturperiode 2021-2025 am 1. Juli 2021 wurden mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 6 vom 26. August 2021 auch die Kommissionen neu bestellt. Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 25 vom 23. September 2021 wurden nachträglich nominierte Personen gewählt.

ERWÄGUNGEN

Nachdem es noch vereinzelte freie Sitze für Ersatzmitglieder gibt, reichte die SP Zuchwil mit E-Mail vom 26. September 2021 in der Person des parteilosen Philippe Jäggi, einen Wahlvorschlag ein.

Ferner wurde mit der Publikation der Wahlergebnisse der Kommissionsmitglieder aus der Gemeinderatssitzung vom 23. September die noch weiteren freien Kommissionssitze auf der gemeindeeigenen Website und im Azeiger Nr. 39 vom 30. September 2021 ausgeschrieben. Im Einzelnen sind noch in der Geschäftsprüfungskommission, Baukommission, Umweltschutzkommission, Jugendkommission und in der Kulturkommission Ersatzplätze frei.

Auf die öffentliche Ausschreibung hin haben innert Eingabefrist 29. Oktober 2021 folgende Personen ihr Interesse an einer Kommissionsarbeit angemeldet

Frau Aline Vuille (Baukommission)

Herr Walter Kämpfer (Baukommission [FDP])

Herr Christian Tschui (Umweltschutzkommission)

Herr David Renda (Geschäftsprüfungskommission)

Herr Christoph Stoller (Geschäftsprüfungskommission)

AUSWIRKUNGEN

Die Kommissionssitze (ordentliche und Ersatz) sind allesamt vollständig besetzt.

ANTRAG

1. Der Gemeinderat wählt die untenstehenden Ersatzmitglieder:

Geschäftsprüfungskommission

Baukommission

Planungskommission

Umweltschutzkommission

Philippe Jäggi, Emmenholzweg 50, Zuchwil

DETAILBERATUNG

Aline Vuille ist die Tochter von Jean-Baptiste Vuille. Präsident der Baukommission. Gemäss § 113 Bst. b) GG Eltern und Kinder nicht derselben Behörde angehören.

Da für eine Einsitznahme in der Geschäftsprüfungskommission zwei Kandidaten zur Wahl stehen, wird in geheimer Wahl gewählt. Mit 8 zu 3 Stimmen gewählt wird Christoph Stoller.

BESCHLUSS

Als Ersatzmitglied in die Geschäftsprüfungskommission gewählt wird Christoph Stoller, in die Planungskommission Philipp Jäggi, in die Baukommission Walter Kämpfer und in die Umweltschutzkommission Christian Tschui.

Budget 2022 - 2. Lesung

Da das Traktandum 6 «Behörden und Kommissionen, Anpassung Entschädigung» Auswirkungen auf das Budget 2022 hat, wird die Behandlung des Budgets 2022 in 2. Lesung sistiert und auf die Gemeinderatssitzung von Donnerstag, 2. Dezember 2021 verlagt.

22.05 Uhr Urs Byland und Peter Baumann verlassen den Sitzungssaal

Protokoll Nr. 6 vom 4. November 2021

Patrick Marti stellt das Protokoll zur Diskussion.

Markus Mottet hat im Vorfeld zur Sitzung über die Plattform berichtet, dass es auf der Seite 158, Traktandum „Mobilitätsquintett - Zwischenbericht und Stellungnahme zur Vernehmlassung“, Beschlussfassung, korrekterweise heissen sollte, wonach der Gemeinderat einstimmig der „Vernehmlassung Zwischenbericht Mobilitätskonzept Wasseramt“ und nicht dem Zwischenbericht zugestimmt hat.

Unter Berücksichtigung der Richtigstellung wird das Protokoll mit 10 Stimmen bei 1 Enthaltung genehmigt. ://:
